

4. Textbaustein

Gebäudeentwicklungsräume

Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg will neue Glaubensräume schaffen

Mindestens 30 Prozent der Gebäudekosten will die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg bis zum Jahr 2030 einsparen. Dieses Ziel hatte die oldenburgische Synode Ende März 2025 mit dem Gebäudeeffizienzplangesetz verabschiedet. Zuvor hatte sie bereits im November 2023 die Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 90 Prozent im Rahmen der Klimaschutzverordnung beschlossen. Um herauszufinden, wie es mit den einzelnen Gebäuden wie Kirchen, Gemeinde- und Pfarrhäusern in den sechs Kirchenkreisen weitergeht, bedarf es vieler Gedankenspiele, Impulse und Denkanstöße.

„Wir müssen über die eigene Kirchturmspitze hinausschauen“; sagt Dr. Urs-Ullrich Muther, Kreispfarrer im Ammerland. Es reiche künftig nicht mehr, nur die eigene Kirchengemeinde und ihre Gebäude im Blick zu haben. Vielmehr müssten über die Gemeindegrenzen hinaus Ideen entwickelt werden, wie Glaube gelebt werden könne – gemeinsam. Denn Fakt ist: Die Zahl der Gemeindeglieder sinkt, laut einer Prognose von Oberkirchenrat Sebastian Groß von 350.000 (Stand Ende 2024) bis auf möglicherweise 200.000 im Jahr 2035.

Die Kirchengemeinden werden kleiner, die Anzahl der kirchlichen Gebäude bleibt aber bisher in der Regel gleich. Kreispfarrerin Martina Wittkowski aus dem Oldenburger Münsterland fragt: „Benötigen wir künftig unter den veränderten Rahmenbedingungen noch alle Gebäude?“ Darüber müsse geredet werden, in den Gemeinden, in den Kirchenkreisen und darüber hinaus.

Der Prozess, den das Gebäudeeffizienzplangesetz angestoßen hat, lässt Raum für eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit der Frage, wie Glaube künftig gelebt und transportiert werden soll, denn damit ist die Anzahl der Gebäude eng verbunden.

Kommen Gemeinden hier ins Gespräch, könnte das Ergebnis eine engere Zusammenarbeit sein, die auch Einfluss auf den Gebäudebedarf hat. Solch ein Zusammenschluss zweier oder mehrerer Gemeinden hinsichtlich der Gebäudeplanung fällt unter den Begriff Gebäudeentwicklungsraum. „Diese neuen Gebäudeentwicklungsräume sind wesentlich für das, was Kirche in der Zukunft sein will“, betont Christiane Geerken-Thomas, Kreispfarrerin im Kirchenkreis Wesermarsch. Hier fließen viele weitere Überlegungen wie beispielsweise die Ausrichtung der kirchlichen Angebote und die Mobilität der Gemeindeglieder in die Gebäudeplanung ein. (*Hinweis Textbaustein Neudefinition der Kirche*)

Ein Beitrag von Daniela Conrady.